



**Psychosoziale Beratung
für Patientinnen und Patienten mit Brustkrebs**

**Konzept der Sozialdienste im
„Holsteinischen Brustzentrum“**

Stand: Mai 2010

Psychosoziale Beratung im „Holsteinischen Brustzentrum“ als Aufgabenbereich der Krankenhaus-Sozialdienste Rendsburg, Neumünster, Itzehoe und des Sozialdienstes/Pflegestützpunktes in Heide

Der sozialpädagogische ganzheitliche Handlungsansatz in der Beratung und Begleitung von Patienten im Akutkrankenhaus nimmt psychische und soziale Auswirkungen und Begleiterscheinungen von Erkrankung auf. Er sucht nach Lösungs- und Linderungsmöglichkeiten individuell erlebter Not unter Nutzung der sozialrechtlich vorgesehenen Ressourcen. Häufig ist es nötig, auch das soziale Umfeld mit ein zu beziehen.

1. Ziele

- Erkennen persönlicher Ressourcen und Perspektiven
- Förderung der Eigeninitiative
- Stärkung der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse im familiären und sozialen Gefüge
- Unterstützung zur wirtschaftlichen Absicherung
- Verbesserung der Lebensqualität

2. Organisatorische Einbindung

Die Aufgaben des Sozialdienstes im „Holsteinischen Brustzentrum“ werden wahrgenommen von den Dipl.-Sozialpädagoginnen der drei Krankenhaus-Sozialdienste und des Sozialdienstes/Pflegestützpunktes.

Eine sozialrechtliche Beratung und Begleitung der Patientinnen umfasst je nach persönlichen Bedürfnissen und administrativen Erfordernissen jeweils 1,5 bis 4 Stunden Zeitaufwand. Jede Patientin erhält das Beratungsangebot.

Es gibt einen informellen Austausch zwischen den einzelnen Berufsgruppen innerhalb sowie mit Institutionen und Organisationen außerhalb des Brustzentrums. Ziel ist es weiterhin, die Sozialdienste in einem multiprofessionellen Team zu etablieren.

Die Dipl.-Sozialpädagoginnen der beteiligten Krankenhäuser kommen zu monatlichen Arbeitstreffen zusammen, teilweise wird dazu die Videokonferenz genutzt.

Inhalte sind: Erfahrung- und Informationsaustausch zwischen den Standorten
Fortbildungen
Kollegiale Supervision und Fallbesprechungen
Konzeptfortschreibung
Standardisierte Handlungsabläufe
Verbesserung der Vernetzungsstrukturen

3. Sozialpädagogische Aufgaben

Die psychosoziale Beratung bietet den Patientinnen in einem offenen Beratungsgespräch Leistungen an, die Bezug nehmen auf das persönliche Erleben der Erkrankung, ihre Auswirkungen auf das soziale Umfeld und die Gestaltung des Alltags. Die Methode ist das sozialpädagogische Case-Management. Damit erhalten die Patientinnen ein niederschwelliges Beratungsangebot, das ihnen die Freiheit lässt, Inhalte und Zielrichtung selbst zu bestimmen, aber auch Raum für existentiell bedrängende Fragen öffnet.

Die Beratung kann auf Vermittlung von Information und Handlungswissen beschränkt bleiben, einen weiterreichenden Beratungsprozess umfassen oder sich auf die Einleitung erforderlicher Maßnahmen beschränken.

Ziel der sozialpädagogischen Intervention ist es, die Voraussetzungen für eine größtmögliche Teilhabe am Leben zu schaffen und die Situation der Patientin zu stabilisieren.

4. Beratungsinhalte

- Berufl. Wiedereingliederung (SGB III, SGB IV, SGB V, SGB XII)
- Betreuungsrecht (BGB)
- Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten
- Haushaltshilfe (SGB V, SGB VI, SGB IX und SGB VII)
- Hausnotrufsystem, Essen auf Rädern
- Information über therapeutische Hilfen/Psychoonkologie
- Leistungen der Pflegeversicherung (SGB XI)
- Medizinische Rehabilitation (SGB V, SGB VI, SGB VII, SGB IX, SGB XI)
- Schwerbehindertenrecht (SGB IX, BVG)
- Selbsthilfegruppen
- Vorsorgemaßnahmen (BGB)
- Weitere Versorgung durch ambulante und stationäre Pflegeanbieter (SGB V, SGB XI, SGB XII)
- Zuzahlungsregelungen zu Krankenkassenleistungen (SGB V)

Die Qualitätsgrundlage bildet die „Produkt- und Leistungsbeschreibung des klinischen Sozialdienstes im Akutkrankenhaus“ (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen).

5. Qualitätssicherung

- Aktualisierung des Informationsmaterials
- Dokumentation und Statistik
- Flyer
- Fortbildungen
- Konzeptfortschreibung
- Kooperation mit den anderen beteiligten Berufsgruppen
- Ständige Reflexion und Aktualisierung der Beratungsarbeit durch Teamsitzungen des Arbeitskreises
- Weiterentwicklung der Handlungsabläufe

6. Vernetzung

Die sozialpädagogischen Interventionen führen zur Vernetzung der Arbeit mit

- Ambulanten und stationären Pflegeanbietern
- Ämtern und Behörden
- Beratungsstellen
- Gerichten
- Härtefonds
- Hospizen
- Kranken- und Pflegekassen
- Psychotherapeuten/Psychonkologen
- Rehabilitationskliniken
- Rentenversicherungsträgern
- Selbsthilfegruppen
- Wohlfahrtsverbänden

Kontaktaufnahme und Kontaktpflege sind wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

gez. Sabine Brunckhorst-Klein (Friedrich-Ebert-Krankenhaus, Neumünster)

gez. Annika Christiansen (Westküstenklinikum Heide)

gez. Margret Hennings (Klinikum Itzehoe)

gez. Silke Rohwedder, (Kreiskrankenhaus Rendsburg)



**WESTKÜSTENKLINIKUM
HEIDE**

Westküstenklinikum Heide

Sozialdienst/Pflegestützpunkt
Esmarchstr. 50
25746 Heide

Tel.: 0481 / 785 - 1062
Fax: 0481 / 785 - 1069

Email:
pflege-und-sozialberatungsstelle@dithmarschen.de

www.dithmarschen.de



**Kreiskrankenhaus
Rendsburg**

Kreiskrankenhaus Rendsburg

Sozialer Dienst
Lilienstr. 20-28
24768 Rendsburg

Tel.: 04331 / 200 - 7324
Fax: 04331 / 200 - 7350

Email:
silke-rohwedder@kkh-rendsburg.de

www.kkh-rendsburg.de

MEDIZINISCHES
ZENTRUM



KLINIKUM
ITZEHOE

Klinikum Itzehoe

Sozialdienst
Robert-Koch-Str. 2
25529 Itzehoe

Tel.: 04821 / 772 - 5260
Fax: 04821 / 772 - 5269

Email:
m.hennings@kh-itzehoe.de

www.kh-itzehoe.de



Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster

Allgemeiner Sozialdienst
Friesenstr. 11
24534 Neumünster

Tel.: 04321 / 405 - 1961
Fax: 04321 / 405 - 1969

Email:
sabine.brunckhorst-klein@fek.de

www.friedrich-ebert-krankenhaus.de